

wendiger Vernachlässigung mancher mechanischen Handgriffe, ein bedeutend feiner und weicher Flach erhalten, der an Dauer und Ansehen noch gewann, als ihn Herr Heyner, auf den Vorschlag des Herrn Bärwinkel's, durch seine Maschine laufen ließ.

In Bezug auf letztern Vortrag nimmt der Sekretär Gelegenheit, auf die Bleichmethode des Engländers S. B. Emmett aufmerksam zu machen, welche Herrn Bärwinkel's Verfahren nahe kommt; sich aber dadurch unterscheidet, daß zu dem Bad vegetabilische Kohle von weichem Holze benutzt, der Flach sodann auf Rasen gebleicht und endlich noch in mit etwas Schwefelsäure gescharfem Wasser eingeweicht und getrocknet wird.

Ferner legte der Sekretär im Auftrage des Herrn Uhrmacher Burckhardt ein höchst sinnreiches und für den Uhrmacher sehr brauchbares Instrument vor, welches der Verfertiger Mikrometer-Zirkel nennt. Der zugleich verlesene und in Abschrift zu dem Archive gegebene Aufsatz des Herrn Burckhardt erläuterte die Einrichtung und den Gebrauch. Es dient das Instrument besonders, um genau das Verhältniß eines Zylinders zu einem uneingeschnittenen Zylinderrade zu finden u. s. f., ferner zum Messen der Dicke eines Zapfens (an einer gewissen Stelle oder in seiner ganzen Länge), einer Uhrfeder, Spirale u. s. f. Auch die innere Einrichtung wurde vorgezeigt, und der Herr Verfertiger des allgemeinen Beifalls der Anwesenden versichert.

Hierauf bemerkt der Archivar Hr. M. Mehnert, daß Herr Conditor Felsche, Mitglied d. S., die bis jetzt als unbrauchbar weggeworfenen Süßmandelschaalen als Viehfutter versucht habe, die Kühe sie gern fräßen und daraus eine sehr sahnereiche Milch gäßen. Herr Apotheker Bärwinkel und der Sekretär

äußern hierbei das Bedenken, es möchten die Süßmandelschaalen, auch ohne die, übrigens schwer zu vermeidende, Verunreinigung von Bittermandelschaalen, ähnlich den Saamenschalen anderer rosenartigem Gewächse, einen Blausäuregehalt besitzen. Ersterer erbietet sich, deshalb diesfällige chemische Versuche anzustellen, und das Resultat der Gesellschaft mitzutheilen.

Endlich verlas der Deputirte d. S., Herr Schönkopf, einen Aufsatz: „über Chlorgas und Chlorkalk, als bewährte Mittel gegen die Klauenseuche.“ Auf einem Guthe, wo die Klauenseuche ausgebrochen war, wurden im Kuh- und Schaafställen Chlorräucherungen angewandt und die gereinigten auch, so weit es nöthig, ausgeschnittenen Klauen der erkrankten Schaafe in Chlorkalkauflösung getaucht. Beides geschah mit dem größten Nutzen, indem die Krankheit sich nicht weiter verbreitete und die mit Chlorkalk behandelten Wunden schnell verheilten. Ueber die Bereitungs- und Anwendungsart beider Mittel enthält die, gef. zum Archive gegebene Abhandlung genauere Anweisungen.

E i n g e g a n g e n:

Reflexionen über die nunmehr nothwendige, auch mögliche Anordnung der bisherigen Wirtschaftsmethode in den Ostseeprovinzen, betreffend die Einführung der normalmäßigen, auf Grundsätze sich stützenden Wechsel- und Koppelwirtschaft, mit der Notation von dem Freiherrn Joh. Reinh. von Rosen, ehemals Capitain u. Mit. Plänen. St. Petersburg 1826, 8.; nebst einem Schreiben des Herrn Verfassers vom 14. Aug. 1827., welches vorgelesen wurde.

Außerdem waren Fortsetzungen der Journale und von den sächs. Provinzialblättern, herausgeg. v. D. E. Reiniger, das erste Stück dieses Jahres, als Probeblatt eingegangen.